

Der ökologische Blick mit grundlegenden Zusammenhängen:

Windkraft zerstört viel mehr als sie nutzt !

Zusammenfassung / Übersicht von Michael Altmöos (02.09.2016, Vortrag in Meddersheim)

Bei Windrädern sieht man zunächst keinen Schadstoffausstoß und Wind ist „erneuerbar“, weshalb sie von Vielen traditionell als sauber angesehen werden. Doch das ist bei näherem Blick und in Kenntnis weiterer Zusammenhänge falsch! Weil der Windstrom unregelmäßig (= fluktuierend, volatil) ist, werden (große) Speicher benötigt, um auch an den häufigen windarmen Tagen Strom zu haben. Die Speicher gibt es aber nicht im benötigten Umfang, andere Verteil- und Pufferkonzepte stecken noch in den Kinderschuhen und marktfähige Lösungen sind nicht in Sicht. Daher müssen auch jetzt trotz oder gerade wegen der Windkraft alte Kraftwerke (Kohle, Atom) ineffizient weiterlaufen, oft sogar mehr als zuvor, nur halt oft woanders. **Windenergie ersetzt also NICHT Atom/Kohle.**

Zudem ist die Effizienz von Windstromgewinnung relativ niedrig, der Wind weht gerade im Naheland oft nicht so stark. Folglich wird hiermit auch **kaum CO₂ eingespart** – dem Klima und einer Energiewende wird durch Windenergie hier wenig geholfen.

Gleichfalls muss **Natur umfassend** und vernetzt gesehen muss (Ökologie!), auch wenn es einmal Speicher gäbe. Es ist generell eine dramatische und nicht hinnehmbare Zerstörung, wenn für (wenig) CO₂-Einsparung durch Windkraftindustrie ganze Landschaften und viele Menschen, Lebensräume, viele Tiere (besonders Vögel, Fledermäuse) sowie Wälder, Biotopkomplexe oder Grünlandssysteme beeinträchtigt werden, die ihrerseits hoch bedeutend und nicht weniger wichtig als Klimafragen sind und die dann aber auch selbst und teils schwerwiegend dem Klimaschutz fehlen. Es geht ums Ganze!

Landschaften sind dabei keine bloße Geschmacksfrage, sondern zentral wichtig. Es gibt wissenschaftlich belegt eine nachvollziehbare Ästhetik, die durch Großanlagen brutal unterbrochen wird und für viele Menschen zu großen Wohlfühlverlusten führt, aber auch Indikator für die vielschichtige Zerstörungswirkung in der Natur ist – übrigens auch für natursuchenden Tourismus, ein wichtiger Wirtschaftszweig. Auch Ergebnisse der naturwissenschaftlichen landschaftsökologischen Forschung zeigen, dass große unverbaute Freiräume auch jenseits gerade aktueller Tierarten-Vorkommen oder gegenwärtiger Nistplatzabstände mit einem entsprechenden Biotopverbund zentral für „Biodiversität“ ist – eine Aufgabe, die auch nicht weniger wichtig als Klimaschutz ist.

Die durch Windkraftanlagen nur kleine direkt überbaute Fläche darf dabei nicht darüber hinweg täuschen, dass ihre Raumwirkung und Landschafts-Zerstörung sehr groß, brutal und weit wirkend ist. Generell muss bei Windkraft also **in viel größeren Räumen gedacht** und koordiniert werden als

heutzutage üblich. Das kleinteilige Planungs-Denken auch hier im Naheland führt schnell in die gesamtregionale Landschaftszerstörung für Alle.

Zu berücksichtigen ist auch die bisherige **Maßlosigkeit** des schon bestehenden Windkraftausbaues. In Deutschland stehen schon 26.000 Anlagen. Und schon heute gibt es in Rheinland-Pfalz kaum noch große windkraftfreie Räume. Das ist bereits mehr als genug! Das (noch) windkraftfreie Naheland ist heute einer der letzten Freiräume und damit eine überregionale Besonderheit – auch für Qualitätstourismus und für die Natur. Deshalb wäre jedes neue Windrad, das diesen Qualitäts-Raum unterbricht, eines zu viel. Außerdem kann man nicht die Maßlosigkeit, mit der die Energie- und Umweltprobleme erst entstanden sind, durch die jetzt anderweitige Maßlosigkeit des immer weiteren Verbaues mit Großwindanlagen in bisher relativ unzerstörter Landschaft lösen.

Bessere Lösungen sind gefragt und möglich, mittelfristig als notwendige Alternativen zu Atom/Kohle, und auch jetzt zur auf eigene Weise insgesamt schwerwiegend zerstörerischen Windkraft, die demzufolge nicht einfach das kleinere Übel zu Atom/Kohle ist und deshalb eher rückgebaut als weiter ausgebaut gehört: Das sind z.B. vor allem achtsamere Wirtschaftsweisen, besserer Naturschutz (intakte Lebensräume), zur Stromerzeugung die behutsame Kombination anderer (regenerativer) Energien, übergangsweise auch flexible und effiziente Gaskraftwerke, Fokus mehr auf Wärme- und Verkehrsthemen (dort viel mehr CO₂-Relevanz als bei Stromerzeugung) sowie auf Landwirtschaft (dortiger Methan-Ausstoß mindestens so relevant wie die CO₂-Frage), moderne Effizienztechnologien, vor allem aber auch Einsparungen und eine generelle Abkehr vom „immer mehr“ des Wachstumsdenkens.

Kurzum: Windkraft ist ineffizient und naturzerstörerisch / Es gibt bessere Lösungen für Energiewende, Natur und auch das Klima.

Daher: **Stopp und Moratorium dem Windradausbau** / Jedes neue Windrad ist eines zu viel.

- gez. Dr. Michael Altmooß, Nahe der Natur – Museum für Naturschutz (Staudernheim), www.nahe-natur.com / Kontakt zur Vertiefung : michael.altmoos@nahe-natur.com / Ruf 06751-8576370
- Themenseite des Museums mit viel Fachmaterial: www.freinatur.net/Windkraft/ - dort auch mit weiteren Blickwinkeln.